



«Der Boxsport ist momentan tot»
PGP Boxing in Bendern schliesst
bereits wieder. Schuld daran ist laut
Pit Gleim das Coronavirus. 13

Reserven für das Projekt gebildet
Mobilitätsexperte Daniel Oehry
erklärt, weshalb nun der richtige
Zeitpunkt für die S-Bahn ist. 5



«Heimischer Handel wird diskriminiert»

Walter Meier, Inhaber der Federer Augenoptik AG in Buchs, setzt sich seit fünf Jahren für eine «faire» Lösung der Mehrwertsteuer ein. Die Schweiz hat nämlich aus verwaltungsökonomischen Gründen auf das Einkassieren der Mehrwertsteuer am Zoll bis zu einem Warenwert von 300 Franken verzichtet – Walter Meier fordert, dass im Sinne der Gleichbehandlung auch Inlandkäufer davon profitieren sollen. Denn im Freibetrag sieht der Liechtensteiner einen enormen Nachteil und sogar eine Diskriminierung für den heimischen Handel. Weil er diese Ungleichbehandlung nicht akzeptieren wollte, zog der Inhaber der Federer Augenoptik AG in Buchs vor das Bundesverwaltungsgericht in der Schweiz. Dieses kommt jedoch zum Schluss, dass die Frage auf politischer Ebene zu klären sei. Aufgeben möchte Walter Meier nicht. Er ist bereit, bis vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg zu gehen, sollte auf politischer Ebene weiterhin Stillstand herrschen. (red) 9

Sapperlot

An der Schaaner Informationsveranstaltung fürchtete eine Besucherin, Liechtenstein müsse sich für das S-Bahn-Projekt verschulden. Dem ist nicht so: Per 31. Dezember 2019 hat Liechtenstein 2,114 Milliarden Franken an den Finanzmärkten angelegt. An dem bisher dunkelsten Börsentag des Jahres, dem 12. März, verloren alle Leitindizes massiv an Wert: der SMI 9,6 Prozent, der DAX 12,2 Prozent. Selbst wenn die Verwalter des Landesvermögens besonders clever agierten: An diesem Tag wurden mehr als 100 Millionen Franken Wert vernichtet. Mittlerweile haben sich die Märkte etwas erholt und niemand käme auf die Idee, die Finanzanlage als wichtigen Ertragspfeiler der Landesrechnung infrage zu stellen. Aber der Finanzbeschluss über 71,3 Millionen Franken zur S-Bahn kann auch als sinnvolle Diversifikation gesehen werden: Besser in die heimische Infrastruktur investieren, als in 12 Stunden an der Börse verlieren. Daniel Bargetze

Nur 13 Prozent sehen im Coronavirus eine Gefahr

Nur eine Minderheit in Liechtenstein sieht im Virus eine Gefahr für die Gesundheit.

Patrik Schädler

Die Bevölkerung macht sich hinsichtlich der Coronapandemie mehr Sorgen um die Wirtschaft als um die eigene Gesundheit. Dies geht aus der Onlineumfrage «Öffentliche Meinung zur Coronapandemie in Liechtenstein» hervor. Die Umfrage wurde im Juni vom Liechtenstein-Institut im Auftrag des «Liechtensteiner Vaterlands» durchgeführt. Insgesamt haben 1626 Personen an der Umfrage teilgenommen.

Nur 13 Prozent der Befragten sieht im Coronavirus eine Gefahr für die eigene Gesundheit bzw. die Gesundheit anderer Personen im Haushalt, weitere 18 Prozent «eher» eine Gefahr. «Das heisst, aktuell sorgt sich etwas weniger als ein Drittel der Bevölkerung um die gesundheitlichen Folgen des Coronavirus. Auffällig ist, dass die Sor-

ge bei der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen am höchsten liegt», erklärt dazu Christian Frommelt, Direktor des Liechtenstein-Instituts. Im Vergleich dazu wählten bei der Altersgruppe 65+, der eigentlichen Risikogruppe, lediglich 27 Prozent die Antwortmöglichkeit, dass das Virus eine potenzielle Gefahr für die eigene Gesundheit darstellt.

Keine Gefahr für die Gesundheit, dafür für die Wirtschaft

Ebenfalls nur 13 Prozent zeigen sich «sehr besorgt», dass sich die Coronapandemie negativ auf die finanzielle Situation des eigenen Haushalts auswirken wird. 26 Prozent zeigen sich bei dieser Frage als «eher besorgt». Auch hier macht sich die Altersgruppe über 65 Jahre aber am wenigsten Sorgen. «Diese Sorge ist besonders ausgeprägt

bei Personen mit einem geringen Bildungsniveau und einem geringen Haushaltseinkommen», erklärt Christian Frommelt.

Wirklich gross scheinen die Sorgen über die Folgen der Coronakrise bei der Mehrheit der Teilnehmer nur zu sein, wenn es um die negativen Auswirkungen für die liechtensteinische Wirtschaft geht. Insgesamt 65 Prozent der Befragten zeigen sich hier eher oder sehr besorgt. Und hier glauben 33 Prozent, dass sich diese Beeinträchtigungen länger als bis zum Sommer 2021 auswirken werden. «Zudem erwarten 69 Prozent der Befragten, dass in den nächsten 12 Monaten die Arbeitslosigkeit in Liechtenstein steigen wird», erklärt Christian Frommelt. Diese Meinung teilt er, obwohl selbst dann die Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich noch tief sein werde. 3

Zweiter Rang am UN-Kunstwettbewerb

Die von Liechtenstein eingereichte Illustration des Liechtensteiner Künstlers Luigi Olivadoti mit dem Titel «Menschenmenge» (engl. «Diversity Crowd») gehört zu den vier Gewinnern des UN-Kunstwettbewerbs, den das Büro der Vereinten Nationen in Genf (UNOG) im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums der UNO durchführte. Dies hat UNOG am Wochenende bekannt gegeben.

Bereits vor einem Monat hat UNOG die Endauswahl von 10 aus insgesamt 44 eingereichten Werken publiziert, die durch eine Onlinewahl mit annähernd 17 000 abgegebenen Stimmen bestimmt wurden. Aus den verbleibenden zehn hat nun eine internationale Jury aus Kindern die drei Siegerbilder gekürt. Liechtensteins Beitrag rangiert auf dem zweiten Platz. Dieser basiert auf der Gemeinschaftsbriefmarke, die Liechtenstein zusammen mit der Schweiz im vergangenen Jahr herausgab. Die Illustration zeigt die in Bezug auf Religion, Einstellung, sexuelle Orientierung und geografische Herkunft diverse Bevölkerung der Schweiz und Liechtensteins ab.

Das Bild ist zusammen mit den anderen Beiträgen weiterhin auf der Webseite des Wettbewerbs zu sehen. Alle Bilder werden im Oktober im Rahmen einer Ausstellung im Völkerbundpalast in Genf ausgestellt. Die Vernissage ist derzeit für den 25. Oktober 2020 geplant, da dieses Wochenende auf den Gründungstag der Vereinten Nationen fällt. Regierungsrätin Katrin Eggenberger freut sich sehr darüber, dass der Liechtensteiner Beitrag von Luigi Olivadoti auf grossen Anklang stösst und sich sowohl in der Onlinewahl als auch bei der Kinderjury durchsetzen konnte: «Dies ist ein besonderer Moment für die Liechtensteiner Kunstszene und ich freue mich, dass die Qualität, die wir hier in Liechtenstein haben, auch international wahrgenommen wird.» (ikr)

Die Sommersaison in Malbun ist trotz Corona gut gestartet



14 neue Attraktionen – unter anderem ein Hindernislauf in der Schneefucht – sollen die Touristen nach Malbun locken. Die Erlebnisangebote kommen bei aus- und inländischen Gästen gut an. Auch das Wandern erlebt einen Boom. Ungeübte unterschätzen die Bergwelt jedoch oft. 7

Bild: Daniel Schwendener

Euphorie um SwissCovid verfliegen

Bis Oktober wollen die Gegner der Schweizer Corona-Warn-App SwissCovid 50 000 Unterschriften sammeln und damit eine Abstimmung erzwingen. Die Botschaft «Stop SwissCovid!» des Referendumskomitees ist somit klar: Sie wollen der App den Stecker ziehen. Der Grund: Einerseits befürchten sie den Abfluss von Daten und die Zweckentfremdung der App. Andererseits warnen die Gegner auf ihrer Webseite vor einer Gesellschaft, die auf digitaler Überwachung und sozialer Kontrolle basiert. Für die SwissCovid-App ist das ein Rückschlag, der zur aktuellen Entwicklung passt. Die Nutzerzahlen sind rückläufig und die App hat nach wie vor mit technischen Problemen zu kämpfen. (red) 9

Sommerfotos gesucht
Schönste Erlebnisse

vaterland.li/ferienfotos